

Inhalt

Hinweise zur Benutzung des Buches	12
Vorbemerkungen zur Geschichte der Stoa	15
A Das Weltbild der Stoa (Kosmologie)	23
I Weltentstehung (Ursprung: Chaos oder Nichts?)	23
1 Einleitung	23
2 Texte und Transfertexte	24
Texte der Stoa	24
2.1 Substanz/Urstoff	24
2.2 Ursubstanz/Elemente/Weltentstehung	24
Transfertexte	24
2.3 Immanuel Kant: Substanzdefinition	24
2.4 Christliche Kosmogonie	24
2.5 Steven Weinberg: Die ersten drei Minuten (Big Bang)	25
3 Arbeitsvorschläge	27
II Weltstruktur – Geist oder Materie?	28
1 Einleitung	28
2 Texte und Transfertexte	29
Texte der Stoa	29
2.1 Sein und Materie	29
2.2 Wesen der Natur	29
2.3 Wesen des Kosmos	30
Transfertexte	31
2.4 Werner Heisenberg: Die Struktur der Materie	31
3 Arbeitsvorschläge	32
III Weltuntergang – Kältetod oder globaler Holocaust?	33
1 Einleitung	33
2 Texte und Transfertexte	34
Texte der Stoa	34
2.1 Die Vergänglichkeit des Kosmos	34
2.2 Ekpyrosis und Apokatastasis (Katharsis)	34
Transfertexte	35
2.3 Neues Testament: Der neue Himmel und die neue Erde	35
2.4 Friedrich Nietzsche und die ewige Wiederkehr des Gleichen	35
2.5 Hoimar v. Ditfurth: Das pulsierende Universum	36
3 Arbeitsvorschläge	37

B	Die Gottesvorstellung der Stoa (Theologie)	38
I	Gottesbeweise	38
1	Einleitung	38
2	Texte der Stoa	39
2.1	Der Syllogismus des Chrysipp	39
2.2	Die vier Gründe des Kleantes	39
3	Arbeitsvorschläge	40
II	Das Wesen der Gottheit	41
1	Einleitung	41
2	Texte der Stoa	42
2.1	Die Namen Gottes	42
2.2	Gott und Kloake	42
3	Arbeitsvorschläge	43
III	Gott: Schicksal und Vorsehung (Teleologie)	44
1	Einleitung	44
2	Texte und Transfertexte	45
	Texte der Stoa	45
	<u>Schicksal und Kausalnexus</u>	45
2.1	Gott und erste Ursache	45
2.2	Natur und Schicksal	45
2.3	Die Schicksalskette	45
2.4	Schicksal und Wimpernschlag	46
	<u>Schicksal und Finalnexus</u>	46
2.5	Gott und Vorsehung	46
2.6	Der Gott des Kleantes	46
2.7	Die Welt als Kunstwerk	47
2.8	Die Welt als beste der möglichen Welten	48
2.9	Vorsehung und Zufall (Die „Ilias“ – ein Zufallsprodukt?)	48
2.10	Die Natur des Zufalls	49
2.11	Die „Hand“ des Elefanten	49
2.12	Cui bono? Der Zweck der Natur	50
2.13	Das Telos der Schweineseele	50
2.14	Die optimale Ausstattung des Menschen	51
2.15	Das Telos des Bartes und der männlichen Brustwarzen	52
	Transfertexte	52
2.16	Lactantius: Ein apologetisches Rasonnement	52
2.17	Jean Calvin: Wissenschaft und Glaube	53
2.18	Werner Heisenberg: Die zentrale Ordnung	53
2.19	Hoimar von Ditfurth: Heisenbergs Unschärferelation	55
2.20	Carl Friedrich von Weizsäcker: Kausalität und Quantentechnik	55
2.21	Hoimar von Ditfurth: Das „anthropic principle“	56
2.22	Hoimar von Ditfurth: Zufall und Ordnung	57
2.23	Konrad Lorenz: Die Konstrukteure des Artenwandels (Die Schwingen des Argusfasans)	58
2.24	Bernhard Rensch: Wurmfortsatz und Evolution (Dysteologie)	59

2.25	Wolfgang Schadewaldt: Zurück zu den Griechen	61
2.26	Klaus-Michael Meyer-Abich: Die Magna Charta der Natur	61
3	Arbeitsvorschläge	62
C	Lebens- und Todesbewältigung (Ethik)	67
I	Das Wesen des Menschen	67
	Mensch und Geist	67
1	Einleitung	67
2	Texte und Transfertexte	68
	Texte der Stoa	68
2.1	Der Mensch ist ein Geisteswesen	68
2.2	Animal rationale	68
2.3	Der Mensch als Teil Gottes	68
2.4	Der Mensch – ein Nichts und ein Gott	69
	Transfertexte	69
2.5	Aristoteles: Der Gott in uns	69
2.6	Blaise Pascal: Das „roseau pensant“	69
2.7	Jean-Jacques Rousseau: Der denkende Mensch ist ein entartetes Tier	69
2.8	Friedrich Nietzsche: Der Mensch ist nicht die Krone der Schöpfung	70
2.9	Marxismus: Der Mensch, das arbeitende Wesen	70
3	Arbeitsvorschläge	70
	Mensch und Seele	71
1	Einleitung	71
2	Texte und Transfertexte	72
	Texte der Stoa	72
2.1	Die Seele ist körperlich	72
2.2	Die Teile der Seele	73
2.3	Der Seelenpolyp	73
2.4	Die Hierarchie des Seienden	73
2.5	Sind Kinder Menschen?	74
	Transfertexte	74
2.6	Nicolai Hartmann: Das kategoriale Grundgesetz	74
2.7	Erich Rothacker: Die Schichten der Persönlichkeit	75
2.8	Richard Huber: Die Funktion des Neo-Cortex	77
3	Arbeitsvorschläge	78
	Mensch und Tier	79
1	Einleitung	79
2	Texte und Transfertexte	81
	Texte der Stoa	81
2.1	Tierische und menschliche Natur	81
2.2	Der Mensch ein Mängelwesen?	82
2.3	Das Menschsein liegt in der Hand des Menschen	83
2.4	Der Mensch, das nicht „festgestellte“ Wesen	84
2.5	Was ist der Mensch?	85
	Transfertexte	86
2.6	Lucretius: Miseria hominis	86

2.7	Max Scheler: Die Weltoffenheit des Menschen	86
2.8	Arnold Gehlen: Der Mensch als unspezialisierter Prometheus	88
2.9	Arnold Gehlen: Die Entlastungsfunktion der Institutionen	89
2.10	Innocent Bochenski: Der Mensch, das einzigartige Tier	89
3	Arbeitsvorschläge	92
II	Der gute Mensch	95
	Die Arete (Tugend)	95
1	Einleitung	95
2	Texte und Transfertexte	96
	Texte der Stoa	96
2.1	Arete als Optimalzustand der Vernunft	96
2.2	Arete als Habitus	96
2.3	Potentielle Arete (Auch Frauen sind Menschen!)	96
2.4	Die vier Kardinaltugenden und die Sekundärtugenden	97
2.5	Die Einheit in der Vielheit (Tugend = Wissen)	98
2.6	Die Vielheit in der Einheit (Eine Tugend = alle Tugenden)	99
2.7	Die Dauer der Tugend	99
	Transfertexte	99
2.8	Josef Pieper: Tugend als <i>ultimum potentiae</i>	99
2.9	François Voltaire: La vertu	100
2.10	Benjamin Franklin: Die 13 Gebote	101
2.11	Otto-Friedrich Bollnow: Einfache Sittlichkeit	102
2.12	Konrad Lorenz: Tugend ist kein Selektionsvorteil	102
3	Arbeitsvorschläge	102
	Höchstes Gut (Summum bonum) – Lebensziel (Telos) – Glück (Eudaimonia)	105
1	Einleitung	105
2	Texte und Transfertexte	106
	Texte der Stoa	106
	<u>Das höchste Gut</u>	106
2.1	Vernunft und Tugend	106
2.2	Zweck der Tugend	107
	<u>Das Lebensziel (Telos)</u>	107
2.3	Secundum naturam vivere	107
2.4	Was heißt „naturgemäß leben?“	107
	<u>Das wahre Glück (Eudämonie)</u>	108
2.5	Vernunft und Glück	108
2.6	Die Glücksgleichung	109
2.7	Menschliches und göttliches Glück	109
	<u>Die relativen Glücksgüter (Güterethik)</u>	109
2.8	Gültiges und Gleichgültiges	109
2.9	Die Relativität des Gleichgültigen	109
	<u>Das Glück der guten Tat (Handlungsethik)</u>	110
2.10	Gute und schlechte Handlungen	110
2.11	Indifferente Handlungen	111
2.12	Lust- und Realitätsprinzip (Bett oder Schreibtisch?)	112

2.13	Der stoische „Gentleman“	112
2.14	Nur die Gesinnung zählt	113
2.15	Alle Delinquenten sind gleich	114
	Transfertexte	114
2.16	Willi Oelmüller: Das Orientierungssystem Natur	114
2.17	Nicolai Hartmann: Hierarchie der Werte (Referat)	115
2.18	Epikur: Das höchste Gut ist die Lust	116
2.19	Platon: Die Lust der Krätze	117
2.20	Immanuel Kant: Das höchste Gut: der gute Wille	117
2.21	Albert Schweitzer: Das höchste Gut: die Ehrfurcht vor dem Leben	118
2.22	Friedrich II.: Die Pflicht des Fürsten	118
2.23	Immanuel Kant: Legalität und Moralität	119
2.24	Max Weber: Kampf dem Gesinnungsethos	119
2.25	Immanuel Kant: Glück und Glückswürdigkeit	120
2.26	Heinrich von Kleist: Das Fundament des Glücks	121
2.27	Ulrich Hommes: Phänomenologie des Glücks	122
3	Arbeitsvorschläge	123
	Die Pathologie des guten Menschen (Die Affekte)	129
1	Einleitung	129
2	Texte und Transfertexte	131
	<u>Entstehung und Wesen der Affekte</u>	131
	Texte der Stoa	131
2.1	Das Pathos ist ein (verkehrter) Logos (Perversion der Vernunft)	132
2.2	Die Kardinalaffekte und ihre Symptome	133
	Transfertexte	134
2.3	Die Metriopathie des Aristoteles	134
2.4	Jean-Paul Sartre: Jeder ist für seinen Affekt verantwortlich	134
	<u>Prophylaxe und Therapie der Affekte</u>	135
	Texte der Stoa	135
2.5	Die Stupefaktionsprophylaxe („Sei auf alles gefaßt!“)	135
2.6	Die große Dihairesis (Zweiteilung)	136
2.7	Die Dedramatisierungsformeln	137
	<u>Die Praxis der Affektbekämpfung</u>	138
	Therapie des seelischen Schmerzes	138
	Texte der Stoa	138
2.8	Ich kann nichts verlieren	138
2.9	Ein billiger Tranquilizer („Das kann vorkommen!“)	138
2.10	Kampf dem Mitleid	139
	Transfertexte	139
2.11	François de la Rochefoucauld: Mitleid als getarnter Egoismus	139
2.12	Immanuel Kant: Mitleid als indirekte Pflicht	140
2.13	Arthur Schopenhauer: Mitleid als Fundament der Ethik	140
2.14	Friedrich Nietzsche: Mitleid als Pöbeltugend	141
2.15	Heinrich Himmler: Mitleid und die Endlösung	141
	Therapie der Begierden	142
	Texte der Stoa	142

2.16	Niemand kann mich beleidigen (Therapie des Zorns)	142
2.17	Kulinarische und erotische Appetitzügler (Die Desillusionsillusion)	145
2.18	Stoische Diätetik (Präventive Armut)	145
	Transfertext	146
2.19	Odo von Cluny: Die subkutane Perspektive	146
	Therapie der Furcht	146
	Texte der Stoa	146
2.20	Nichts kann mich schrecken	146
2.21	Warum habe ich Lampenfieber?	147
2.22	Was tun, wenn die Nase läuft?	147
	Die Affekte und die Masse	148
	Texte der Stoa	148
2.23	Vorsicht vor Masseninfektionen	148
2.24	Die Masse als Resonanzboden der Affekte	148
	Transfertext	149
2.25	Gustave Le Bon: Die Enthumanisierung durch die Masse	149
	<u>Die geistige Klassengesellschaft</u>	149
	Texte der Stoa	149
2.26	Die geistesgestörte Mehrheit	149
2.27	Die Rekonvaleszenten	150
2.28	Der gesunde Mensch (Der Weise)	151
3	Arbeitsvorschläge	152
	Der Mensch und die Freiheit	155
1	Einleitung	155
2	Texte und Transfertexte	157
	Texte der Stoa	157
2.1	Die Evidenz des Faktischen	157
2.2	Willensfreiheit und Walze	157
2.3	Keine faule Ausrede (argos logos)	158
2.4	Dialektische Freiheit (Die Freiheit des Kettenhundes)	159
2.5	Schicksalswilligkeit (ducunt volentem fata, nolentem trahunt)	159
	Transfertexte	159
2.6	Dieter Birnbacher/Norbert Hoerster: Willensfreiheit und Verantwortlichkeit – Determinismus und Indeterminismus	159
2.7	Moritz Schlick: Freiheit und Verantwortung	161
2.8	Baruch de Spinoza: Die freie Notwendigkeit	164
2.9	Max Planck: Die Freiheit als illusionäre Gewißheit	165
2.10	Karl Marx/Friedrich Engels: Freiheit und Notwendigkeit	166
2.11	Jean-Paul Sartre: Zur Freiheit verurteilt	167
3	Arbeitsvorschläge	169
	Der Mensch und das Übel (Theodizee)	172
1	Einleitung	172
2	Texte und Transfertexte	175
	Texte der Stoa	175
	<u>Das metaphysische Übel</u>	175
2.1	Das kosmologische Argument (Nicht alles kann Auge sein)	175

2.2	Das pragmatische Argument (Bittere Gurken sind unvermeidlich)	175
2.3	Das logisch-ontologische Argument (Keine Position ohne Negation)	176
	<u>Das physische Übel</u>	176
2.4	Physische Übel und Adiphora	176
2.5	Jeder Schmerz ist erträglich	177
2.6	Die pädagogische Funktion des Übels (Es ist ein Unglück, kein Unglück zu haben)	178
2.7	Die ethisch-kosmologische Funktion des physischen Übels (Die Differenz zwischen dem stoischen Weisen und einem Ferkel)	179
	<u>Das moralische Übel</u>	180
2.8	Gott lebt auch in den Verbrechern	181
2.9	Gott ist schuldlos	181
2.10	Moralische Übel: Gutes durch Böses Transfertexte	181
2.11	Epikur: Das Pentalemma Gottes	181
2.12	François Voltaire: Die Schönheit des Blasensteins	182
2.13	Jean-Jacques Rousseau: Urheber allen Übels ist der Mensch	182
2.14	Arthur Schopenhauer: Der Optimismus ist eine ruchlose Denkungsart	183
2.15	Marie-Joseph Pierre Teilhard de Chardin: Das evolutionäre Übel	184
2.16	Hoimar von Ditfurth: Die unvollendete Schöpfung	185
2.17	Konrad Lorenz: Das sogenannte Böse	186
2.18	Odo Marquardt: Die „bonum durch malum“-Figur (Theodizee und Kompensation)	187
3	Arbeitsvorschläge	188
	Der Mensch und der Tod	191
	<u>Natürlicher Tod</u>	191
1	Einleitung	191
2	Texte und Transfertexte Texte der Stoa	192
2.1	Der Tod ist keine Tragödie	192
2.2	Todesfurcht ist unlogisch	192
2.3	Der Tod ist ein Naturprozess	193
2.4	Der Tod bedeutet Freiheit	195
2.5	Der Tod beendet das Lebensschauspiel Transfertexte	195
2.6	Sokrates: Der Tod ist kein Übel	196
2.7	Arthur Schopenhauer: Prä- und postvitale Existenz	196
2.8	Charles Baudelaire: Der Tod als Lebenselexier	197
2.9	Max Frisch: 25 Fragen zum Thema Tod	197
3	Arbeitsvorschläge	199
	<u>Der Suizid</u>	200
1	Einleitung	200
2	Texte und Transfertexte Texte der Stoa	201
2.1	Der Tod eines Stoikers	201
2.2	Sustine et abstine (Ertrage und entsage!)	202

Transfertexte	203
2.3 Immanuel Kant: Die Pflicht zu leben (Freitod und kategorischer Imperativ) .	203
2.4 Immanuel Kant: Freitod und Menschenwürde (Kritik an der Stoa)	203
2.5 Arthur Schopenhauer: Freitod ist keine Befreiung	204
2.6 Louis Meynard: Die Dialektik des Selbstmordes	205
2.7 Louis Meynard: Narzißmus des Selbstmordes	205
2.8 Erwin Ringel: Das präsuizidale Syndrom	205
2.9 Suizid und Strafgesetzbuch	207
3 Arbeitsvorschläge	208
Der Mensch in Staat und Gesellschaft	209
1 Einleitung	209
2 Texte und Transfertexte	212
Texte der Stoa	212
<u>Gesellschaft und Gemeinwohl</u>	212
2.1 Der Stoiker als aktives Mitglied der Gesellschaft	212
2.2 Der Stoiker als Kosmopolit	215
<u>Recht und Naturrecht</u>	216
2.3 Recht ist nicht gleich Recht	216
2.4 Das oberste Prinzip des Rechts	216
2.5 Das wahre Gesetz	217
2.6 Der Zweck des Gesetzes	217
Transfertexte	218
2.7 Karneades: Es gibt kein Naturrecht	218
2.8 Das Brett des Karneades	218
2.9 Erwin Riezler: Der totesagte Positivismus	218
2.10 Adolf Susterhenn: Naturrecht und positives Recht	219
2.11 Grundgesetz: Naturrecht und Menschenwürde	220
2.12 Menschenwürde und Menschenrechte	221
<u>Der Stoiker und die Mitmenschen</u>	222
2.13 Die Oikeiosis	222
2.14 Der Stoiker als Philanthrop	223
Transfertexte	226
2.15 Christliche Nächstenliebe	226
2.16 Friedrich II.: Wildheit und Dummheit des Menschen	227
2.17 Friedrich II.: Menschenliebe	228
2.18 Heinrich von Kleist: Tröstliches Gewölbe	228
<u>Das Problem der Sklaverei</u>	229
Texte der Stoa	229
2.19 Auch Sklaven sind Menschen	229
Transfertexte	231
2.20 Aristoteles: Es gibt Sklaven von Natur	231
2.21 Paulus: Sklaven, gehorcht eurem Herrn	231
<u>Das Problem des Krieges</u>	232
Texte der Stoa	233
2.22 Der Krieg als Alibi	233
2.23 Ursache des Krieges	233

2.24	Der gerechte Krieg (bellum iustum)	234
	Transfertexte	234
2.25	Nicolaus Monzel: Kriterium des bellum iustum heute	234
2.26	Vaticanum II und bellum iustum	236
2.27	Wolfhart Pannenberg: Es gibt keinen gerechten Krieg	236
3	Arbeitsvorschläge	238
Anhang		243
1	Wörterklärungen (Glossar)	243
2	Literatur zur Stoa und zur Philosophiegeschichte, Nachschlagewerke, Einführungen in die Philosophie	248
3	Quellenverzeichnis der stoischen Texte	249